

Über alle Berge und quer durch die Schweiz

Markus Maeder und Regula Jaeger lasen aus ihrem Buch «Fussgang»

Für einmal fand eine Lesung der Buchhandlung Scheidegger nicht zwischen Bücherregalen statt, sondern in der Gärtnerei Blattgrün in Rifferswil. Gemeinsam ist den Gartenspezialisten und den Langstreckenwanderern, dass sie «Unspektakuläres» ins Scheinwerferlicht rücken.

VON REGULA ZELLWEGER

Der Ort für die Lesung war gut gewählt und die Stammgäste von Lesungen in der Buchhandlung liessen sich weder vom längeren Anfahrtsweg noch von Mücken abhalten. Der Duft von Mückenschutzmittel durchzog die Luft, in kluger Voraussicht hatte das Buchhandlungsteam vorgesorgt.

Mit dieser Lesung wagt das Scheidegger-Team neue Wege, um neue Kundensegmente anzusprechen. Die Lesung von Regula Jaeger und Markus Maeder aus ihrem Buch «Fussgang» wurde von Leandra und Ruth mit lüpfigen Schwyzerörgeliklängen musikalisch umrahmt.

Start in ein Abenteuer

Markus Maeder schenkte sich die Wanderung zum 70. Geburtstag. Er hatte die vage Idee schon lange, doch jetzt sollte es sein. Wann sonst? Regula Jaeger begleitet Interessierte

professionell bei Wanderungen und beim Leben in der freien Natur. Markus Maeder brauchte keine Überredungskünste, um Regula Jaeger von seiner Idee zu überzeugen, zumal auch von Anfang an die Publikation eines Buches zu dieser Wanderung geplant war.

Rund ein Dutzend Pässe überquerten Markus Maeder und Regula Jaeger in sieben Wochenetappen. Dem nördlichen Alpenkamm entlang auf Alpwegen und Saumpfadern wanderten sie vom Zürichsee nach Genf. Dabei nahmen sie mit allen Sinnen Menschen und Landschaften wahr. Sie starteten am Valentinstag 2015. Diesen im Buch beschriebenen Start lasen und erzählten sie. Vor allem die Reaktionen anderer auf ihren Plan, Genf zu Fuss zu erreichen, beschrieben sie. Viele reagierten mit «Das möchte ich auch!»

Übernachtet wurde in SAC-Hütten, auf einem Heuboden, in B&Bs, aber auch zwei Mal in einem 5-Sterne-Hotel. 1200 Franken soll die grossartige Erfahrung für beide gekostet haben.

Menschliches und Zwischenmenschliches

Kurlige Menschen trafen sie auf ihrer Wanderung, beispielsweise den Wirt Wäly in Wagenkehr im Gental, der zuerst etwas schroff war, dann aber auftaute. Mit Geissenwurst und Käse im Gepäck zogen die beiden weiter. Wagenkehr heisst so, weil hier früher

die Wagen umkehren mussten – es ging weiter zu Fuss über den Jochpass, mit Saumtieren oder mit einer Sänfte. Früher. Regula Jaeger und Markus Maeder machten wirklich alles im «Fussgang».

Ein möglicher Konfliktherd war der Fotoapparat von Markus Maeder. Fotografieren braucht Zeit. Und Regula Jaeger trieb es weiter. Schliesslich verlegte sie sich aufs Sammeln von Kräutern, während er fotografierte. Damit herrschte Frieden und rund 35 stimmungsvolle Fotos beleben das Buch «Fussgang».

Die Sprache des Buches, das auf Tagebüchern von Regula Jaeger basiert, ist bildhaft. Beispiele: «Wege werden von immer wieder neuen Füsen überschrieben», oder «Wurzeln schlagen und Flügel entfalten.» Die Wanderung nach Genf war auch eine Wanderung zu sich selbst. Markus Maeder beschreibt dies mit einer Metapher von Schwangerschaft und Geburt. Sie erzählten mit einer Selbstverständlichkeit, dass sie von Dialekt zu Dialekt, von Lokalradio zu Lokalradio wanderten. So kann man es auch sehen.

Die naheliegenden Wunder

Das Buch ist letztes Jahr erschienen und wurde bereits ein zweites Mal aufgelegt. Das Buchhandlungsteam verkaufte in der Gärtnerei Blattgrün Bücher, die Autoren signierten. Die



Regula Jaeger und Markus Maeder steckten die Besucher der Lesung in der Gärtnerei Blattgrün in Rifferswil mit ihrer Begeisterung fürs Weitwandern im eigenen Land an. (Bild Regula Zellweger)

Besucher der Lesung im Grünen genossen den Apéro und erkundeten mit einem Glas Wein in der Hand den Park. Man wird wiederkommen in die Gärtnerei, die unterhalb der Baumschule Reichenbach und oberhalb des Seleger Moors gelegen ist. Denn wo

sonst findet man so viele Pflanzen, die im Schatten wachsen.

Regula Jaeger und Markus Maeder propagieren dafür, eine Welt zu erkunden, die man leicht übersieht, weil sie so nahe liegt. Das gilt wohl auch für die Bewohner des Knonauer Amts.